



Der Landesschülerbeirat

Mit diesem Papier möchte der 8. Landesschülerbeirat Baden-Württemberg seine Vorstellungen von guter Bildung veröffentlichen und Forderungen an die Bildungspolitik in unserem Land stellen, für die er vehement eintreten wird.

Grundsätzliches

Der Landesschülerbeirat ist sich sicher, dass gute Bildung nur gemeinsam erreicht werden kann. Daher sollten sowohl Politik, als auch Lehrer, Eltern und Schüler gemeinsam an einem Strang ziehen.

Der Landesschülerbeirat ist sich sicher, dass gute Bildung nur in einem sowohl sozialen und angenehmen als auch disziplinierten Umfeld funktionieren kann, da jeder Mensch nur in einem solchen Umfeld, in dem er sich wohlfühlen kann, zu guten Leistungen auflaufen kann. Um zu solch einer Atmosphäre zu kommen, muss man mit den Betroffenen (Lehrer, Eltern und Schüler) kommunizieren und auf deren Sorgen hören. Es muss die Praxis und nicht die Theorie im Mittelpunkt stehen. Dies bezieht sich sowohl auf Reformen, als auch auf die Ausführung dieser und vor allem auf die Lehreraus- und Fortbildung.

Gerechte und zukunftsorientierte frühkindliche Bildung!

Die frühkindliche Bildung nimmt einen extrem wichtigen Part in der Entwicklung eines jeden Kindes ein. Aus diesem Grund muss jedes Kind das gleiche Recht auf individuell angemessene Bildung in den Kinderjahren haben. Ohne den soliden Grundstein kann das Dach nicht stehen, das heißt, dass die Grundlage zur Bildung, logischerweise die frühkindliche Bildung, gut sein muss, um am Ende der Bildungskette auch einen Erfolg verzeichnen zu können.

Wir sehen eine gute frühkindliche Bildung als existenziell an, da die Kinder über diesen Weg noch vor der Schule Gleichaltrige kennen lernen und erste Lernerfahrungen sammeln können, was zum Beispiel in der Sprachentwicklung oder für die Ausbildung sozialer Kompetenzen sehr sinnvoll ist.

Die frühkindliche Bildung muss eine rein praktische Bildung sein und den Kindern keine theoretischen Regeln zum auswendig lernen geben, sondern sie gezielt auf das Schulleben und auf das Leben als Jugendlicher in der Gesellschaft vorbereiten.

Außerdem kann so schon früh auf eventuelle Schwächen des einzelnen eingegangen werden.

Dieses „Lernen“ bezieht sich allerdings nicht auf Methoden aus der Schule, das heißt nicht auf das „enge Korsett des heutigen Lernens“, sondern auf das Nutzen der Vitalität, der Neugier und der Entdeckungsfreude, die selbstverständlich in jedem Kind stecken.

Die Bildung darf auch in jungen Jahren schon nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Jedes Kind hat das gleiche Recht und muss auch die gleichen Chancen bekommen.

Des Weiteren müssen die Kindergärten, Vorschulen und Kindertagsstätten sehr eng mit den Schulen kooperieren, um dann einen reibungslosen Übergang in den Schulalltag gewährleisten zu können.

Bessere Chancen für Kinder mit Migrationshintergrund oder Lernschwächen!

Kein Kind darf ausgegrenzt werden! Jedes Kind muss dieselben Chancen bekommen!

Aus diesem Grund fordern wir, dass für Schüler mit Migrationshintergrund oder sprachlichen Defiziten kostenlose Sprachkurse angeboten werden, da Kommunikation der Grundstein für gute Integration ist. Auch hier zeigt sich die frühkindliche Bildung als Grundstein, da Kinder in jungen Jahren Sprachen sehr viel einfacher, schneller und unkomplizierter lernen können. Aus diesem Grund sind Sprachförderung und –forderung die zentralen Aufgaben der frühkindlichen Bildung und ein Muss für jeden sozialen Staat!

Längere Grundschule / keine Auslese!

Es darf nicht sein, dass Kinder in verschiedene „Intelligenzstufen“ (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) eingeteilt werden. Durch diese Einteilung entwickeln sich Parallelgesellschaften, was zu Konflikten führt, von denen keiner profitiert! Es nützt einem Kind sehr viel mehr, sich in der gewohnten Umgebung aufzuhalten, in der es auch von den Stärken der anderen profitieren kann.

Hierbei stehen die Zusammenarbeit und das Soziale im Vordergrund. Diese Form der gegenseitigen Unterstützung verbessert die Kommunikation und die Zusammenarbeit der Schüler massiv, was ihre Teamfähigkeit im späteren Leben massiv steigert!

Mehr Durchlässigkeit zwischen den Bildungsgängen!

Solange es ein mehrgliedriges Schulsystem gibt, muss es durchlässig sein, und zwar nicht nur vertikal von oben nach unten (wobei die „Schwächeren“ immer mehr abgedrängt werden), sondern vor allem auch horizontal und von unten nach oben.

Sehr wichtig ist hierbei auch die Information auf Zukunftsmöglichkeiten!

Hierbei wären Aufbauklassen eine gute Möglichkeit!

Beispielsweise könnte man an der Realschule eine Klasse 10 als Aufbauklasse für die gymnasiale Oberstufe einrichten. Diese Klasse ist einerseits für Realschüler, die im Anschluss ein allgemein bildendes Gymnasium besuchen möchten und andererseits für leistungsschwächere Schüler der gymnasialen Klasse 9, eine gute Möglichkeit, im Anschluss eine erfolgreiche Schullaufbahn mit dem allgemein bildenden Abitur zu krönen.

Rhythmisierte und moderne Ganztagschule!

Die rhythmisierte Ganztagschule ist der Schritt in die moderne Bildung- und Integrationspolitik, der endlich gewagt werden muss!

Zu einer guten Ganztagschule gehören:

- gut ausgebildete Lehrer
- Schulpsychologen
- Ausgiebige und gesunde Ernährung und ein umfangreiches Angebot an freizeitleichen Aktivitäten
- Kostenlose Hausaufgabenbetreuung und Fördermöglichkeiten
- Starke Einbindung der Schülerschaft

Diese Ideen werden in Unterrichtsphasen, Phasen des eigenverantwortlichen Arbeitens und in Erholungsphasen eingeteilt. Diese Ideen beziehen sich sowohl auf eine offene, als auch auf eine gebundene Ganztagschule.

Alle drei Phasen sind sehr wichtig, sodass das Kind sowohl fachliche, als auch die sehr wichtigen sozialen Kompetenzen, wie Kommunikation, Kritikfähigkeit oder Teambildung, lernen kann.

Mehr Schulpsychologen an den Schulen

Wir fordern den verstärkten Einsatz von Schulpsychologen, um einen Ansprechpartner in Konfliktfällen zu haben, der nicht den Status eines Lehrers hat, da jeder Schüler einer anderen Person mehr vertraut als einem Lehrer, da dieser am so genannten „längeren Hebel“ sitzt. Dieser längere Hebel ist sowohl durch den subjektiven Einfluss auf die Noten und die Stellung als Pädagoge in der Gesellschaft begründet und darf nicht der Grund sein, dass Schülern an der Schule der wichtige Ansprechpartner in Problemfällen, Konfliktsituationen und privaten Schwierigkeiten fehlt! Daneben kann ein Lehrer auch gar nicht die fachlichen (psychologischen) Kompetenzen aufweisen, die ein ausgebildeter Jugendpsychologe hat. Diese Ansprechpartner müssen für jede Schulart erreichbar sein.

Mehr Verantwortung und Vertrauen für Schülervertreter!

Der Landesschülerbeirat hält es für selbstverständlich, dass allen SMVlern, Klassen-/Kursprechern und allen Schülersprechern Respekt und Vertrauen entgegengebracht wird, was unter anderem den vertraulichen Umgang mit Dokumenten, das Fehlen aufgrund von SMV Arbeit im Unterricht, sowie das Nutzen der Pausen/Unterrichtszeiten für Besprechungen angeht. Man kann alle Schüler nur während der Unterrichtszeit erreichen, dies muss sowohl im Stundenplan (z.B. durch SMV-Stunden) verankert sein, sowie von den Lehrkräften toleriert und unterstützt werden. Ebenso selbstverständlich ist allerdings auch die Honorierung von Seiten der Schülervertreter gegenüber den Lehrkräften und der vertrauensvolle Umgang mit diesen Freiheiten.

Praxisorientierte und auf den Schüler gerichtete Aus- und Fortbildung für Lehrer!

Der pädagogische Aspekt – der Umgang mit Schülern und deren Problemen – muss bei der Lehrerausbildung im Vordergrund stehen, da das Schulklima, vor allem das Lehrer-Schüler-Verhältnis, maßgebend auf die Lernerfolge der Schüler einwirkt.

Die Lehrer Aus- und Fortbildung muss auf die Praxis und damit auf den Schüler ausgerichtet sein und sollte nicht nur das theoretische Wissen von Fächern und Strukturen weitergeben.

Die Lehreraus- und Fortbildung muss vom „Sender-Modell“ hin zum „Empfänger-Modell“ umgewandelt werden.

Mehr Information und Kontakt über:

www.LSBR.de